

Volks-Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

170. Jahrgang für Anhalt und Thüringen. 1928

Preisverzeichn: monatlich 3 G-M bei zweifacher Zahlung 2 50 G-M. aus-
schließlich Postzusatzgebühr. Abonnenten nehmen sämtliche
Wochenschriften, Broschüren und andere Kundendienstleistungen entgegen. - Jeder Gewalt
entgegen dem Vertrag von Schiedsverfahren. Zeitungsverträge werden nur bei
Vorhandensein des Abonnenten angenommen.

Verlagsstelle: Halle-Saale, Leipziger Straße 6/62. - Fernruf Zentraltel. 27 801.
Abends von 6 Uhr an Schablonen 2 509 n. 26 610. - Postfachkonto Leipzig 20 112.

Halle-Saale - **Redakteur**
Freitag, 30. März 1928

Anzeigepreis: Die Hauptzeile 20 am besten Miitteltage 13 Die kleine
Zeile 10 Die Anzeigen 4 Die Familien-Anzeigen 6 Die Einzelzeile
8 Die Anzeigen mit am besten Miitteltage 7 Die Anzeigen nach
Erstellung für alle Enden gute (Gute) Die Einzelzeilen und
telephonisch abgesetzte Anzeigen überlassen wir keine Garantie

Verlagsstelle: Berlin: Bernauer Str. 50. Fernruf am Kurier 17. 6200
Eigene Berliner Schriftsetzerei - Verlag v. Pöhlke & Co. Halle-Saale

Graf Westarp antwortet Stresemann

Große politische Aussprache im Reichstag

„Die Grenze der Geduld ist erreicht“ - Kampfansage der Sozialdemokraten - Lobes-Hymne des Zentrums auf Dr. Wirth

Telegraphische Meldung
Berlin, 30. März.
Präsident Seebe eröffnet die heutige Reichstags-Sitzung um
1 Uhr.
Der Gesandtschaftsbericht über Schutztruppen und Munition wird in
weiter Beratung angenommen. Als Zeitpunkt des Inkrafttretens
wird der 1. Oktober festgesetzt. Das Haus geht dann zur zweiten
Beratung des Haushaltsplanes für 1928 über.
Abg. Wels (S. D.) geht auf die Arbeiten der letzten
Jahre, besonders des letzten Reichstages ein und
erklärt, die einzige Stütze des deutschen Volkes sei die Sozial-
demokratie gewesen, aber auch die republikanische Regierung in
Frankreich. Dr. Stresemann habe die in Socarno und Thobitz an-
genommenen Forderungen nicht weiter spüren können. Er sei von
auf immer mit leeren Händen zurückgekommen und
dennoch Vertrauensmündungen der Deutschnationalen er-
halten. Die Arbeitervereine sollten sich im Wahlkampf zusammen-
schließen zum Kampf gegen Kapitalismus und Bürgerkrieg.

Ordnungsrufer: Graf Westarp schließt unter dem hümischen
Beifall der Deutschnationalen:
„Wir freuen uns über die klare und harte Kampf-
ansage des sozialdemokratischen Redners.
Wir werden diesen Kampf entschlossen auf-
nehmen.“
Abg. Dr. Stegerwald (Ztr.) erhebt an, daß von der Regie-
rung in den letzten Jahren eine Fülle von Arbeit ge-
leistet worden sei. Die gestörte deutsche Wirtschaft habe sich
ihren Platz in der Weltwirtschaft wieder erzwungen. Das
Saargebiet hat am vorigen Sonntag deutlich den ent-
schiedensten Willen
**zur baldigen Wiederkehr nach dem deutschen
Hinterlande**
gezeigt (Beifall). Die Forderung der allgemeinen Abrüstung wird
nicht mehr aus der öffentlichen Diskussion der Welt verschwinden.
Um die Wahlförderung in der kommenden Reichstag nicht
beurteilen. Wir brauchen keine Panikmache, aber eine
planmäßig geleitete Wirtschaft, die vor allem auch der Not der
Dauerwirtschaft wehrt.
Dr. Wirth hat in den letzten Jahren vielfach am falschen
Platz und manchmal auch in falscher Front gekämpft.
Wenn er die politischen Aufgaben mit seinen engeren politischen
Freunden im einzelnen behandelte, wenn er in Vertrauensmün-
dungen dabei in der Vertrauensmündung übertrieb, wenn er mit der
christlichen Arbeiterbewegung engerer Verbindung nimmt, dann wird
er dem deutschen Volke größere Dienste leisten als in den
letzten Jahren. Der Redner schließt mit der Erklärung, daß die
Sozialdemokratie ein politischer Faktor sei, an dem man bei der
Behandlung des neuen Staates nicht vorbeigehen könne.
Abg. Scholz (S. D.) sieht in dem Redeprogramm nur den
Anfang eines großen
Hilfswerkes für die Landwirtschaft.
Dem Grafen Westarp gebühre Dank für seine energische und
tunge Haltung als Hinterbänder in Genf. (Beifall.) Das Ziel

des Einheitsstaates müsse allmählich erreicht werden. Bismarck
finde nicht als Zerkowge für den ewigen Bestand der bundes-
staatlichen Verfassung angesehen werden. Von Bismarck könne
man aber lernen, daß die für die deutschen Staaten vor-
sichtig behandelt werden müssen. Die Deutsche Volkspartei,
so schließt der Redner, war stets befreit, die Interessen des
Staates und des Vaterlandes voranzutreiben. Das wird sie auch
im neuen Reichstag tun, getreu ihrer nationalen und liberalen
Tradition.
Hierauf sprach Reichsaussenminister Dr. Stresemann,
dessen Rede wir an anderer Stelle wiedergeben.
Abg. Dr. Summel (Dem.) erklärt, wie die Ausführungen
des Ministers und des deutschnationalen Fraktionsführers gehört
habe, könne sich ein Bild davon machen, welche Solidarität
während der letzten fünfzehn Monate in der Regierungskoalition
gezeigt habe. Die Oppositionsparteien haben es, so
erklärt der Redner, während der ganzen Regierungszeit an einer
gemeinsamen Mitarbeit nicht fehlen lassen. Der Redner
schließt sich dem Danke an den Grafen Westarp an. Die
Demokratische Partei werde nicht nachlassen, für eine all-
seitige Zusammenarbeit der Wirtschaft zu kämpfen. Die Demokratische Partei wird den Wert ablassen,
weil sie die Verantwortung für ihn nicht übernehmen kann.

Abg. Graf Westarp
begleitet es als einen einseitigen Vorgang in der Geschichte
der bisherigen 17 republikanischen Regierungen, daß nach fallender
Stimmung der Koalition die Regierung im Amt geblieben ist und
in verhältnismäßig kurzer Zeit noch eine Fülle rühmlicher und
wertvoller Arbeit vollenden konnte.
Die Maßnahmen für die Landwirtschaft seien von
nicht zu unterschätzender Bedeutung. Neben einer
eigen Hilfe für die dringende Not seien grundlegende Schritte
zu einem systematischen Werk der Hilfe und Selbsthilfe getan. Die
Vorbereitung des Arbeitsprogramms sei eine neue Be-
wältigung dafür, daß nur eine Verbindung der
Mitte mit den Deutschnationalen, nicht eine solche mit
der Sozialdemokratie feste Regierungsbündnisse und frucht-
bringende Arbeit gewährleisten kann.
Auf diesen Gedanken, so fährt der Redner fort, haben wir
mit unserer Ansicht erreichbaren Fortschritt nicht durchsehen
kann, weil wir nicht allein die Mehrheit haben. Das gilt be-
sonders
für die auswärtige Politik.
Auch wir wünschen die friedliche Verständigung mit Frankreich.
Es muß aber wirklich gegenwärtig sein. Dieses Ziel wird mir bis
heute nicht näher gekommen.

Die Räumung des Rheinlandes ist nicht erfolgt, die Fragen
der Wahrung des Schutzes der Rheinseiten sind nicht gelöst. Wo
ist die durchschlagende Erfolge im Kampf gegen die Schutzhilfe?
Die letzte Rede des französischen Ministerpräsidenten zeigt, daß
in Frankreich der Wille zu einer wahren Verständigung nicht
verschunden ist. Wer glaubt im erst daran, daß es nach den
Wahlen anders wird? Der Ausgang der Abrüstungsverhand-
lungen ist die erste Frage. Alle Welt erwartet, daß es sich hier
nur um eine Formalie handelt. Es handelt sich nicht nur
um ein Risiko des Scheiterns, sondern auch um eine Wieder-
gewinnung Deutschlands. Die Grenze der Geduld ist erreicht.
Wir müssen die Haltung des deutschen Vertreters auf der Ab-
rüstungsverhandlung und werden mit allem Nachdruck daran
arbeiten, daß im September eine deutsche Regierung vorhanden
ist, die den Verhandlungen des Grafen Westarp die Tat folgen
läßt. Die Erfahrungen der letzten Monate der Außenpolitik
müssen eine Mahnung sein, endlich Illusionen und Selbst-
täuschungen aufzugeben.
Der Redner befristet dann
die innere Politik.
Er verweist auf die sozialpolitischen Leistungen der
Regierung. Sozialpolitik kann nicht mit den Parteien ge-
macht werden, die mit libertarischen und fanatischen Forderungen
der Menge Parteiführer normieren, sondern die Aufgaben der
Regierung sind das Arbeitsbeschäftigung, die soziale
Wohlfahrt, die soziale Reformen. Es war die erste Regierung, die das
Schulgesetz in Angriff genommen hat. In der Wahl-
bewegung wird die Reformbedürftigkeit der
deutschen Bevölkerung eine hervorragende Rolle spielen.
Während der Rede des Abgeordneten Graf Westarp erhielt
Abg. Götz (Soz.) wegen belästigender Sprache zwei

Drücker zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten
In der weiteren Aussprache kam es während der Rede des
Abgeordneten Landsberg zwischen sozialdemokratischen und
kommunistischen Abgeordneten zu erregten Beifalls-
rufen. Die sozialdemokratischen Abgeordneten, die an kom-
munistischen Abgeordneten auf die an der Redezeitung haben
sozialdemokratischen Abgeordneten zu schreie und sie tödlich
angriff. Es entwickelte sich darauf eine wolle Schlägerei
zwischen sozialdemokratischen und kommunistischen Abgeordneten.
Es kam einigen Minuten gelang es beidseitig tretenden Abge-
ordneten, die Streitenden zu trennen. Inzwischen hatte
Abgeordneter Esser die Sitzung durch Verlassen seines Platzes
unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung schloß der
Abgeordnete den kommunistischen Abgeordneten Absatz von
der Sitzung an.
Die Sitzung wurde erneut unterbrochen, am dem
Kommunistenrat Gelegenheit zu geben, zu dem Vorsitz Steh-
lung zu nehmen.

Der Reichsaussenminister spricht

Seine „Abrechnung“ mit den Deutschnationalen

Berlin, 30. März.
Reichsaussenminister Dr. Stresemann dankte heute in der
weiteren Aussprache im Reichstag bei der dritten Beratung
des Haushaltsplanes für 1928 dem Grafen Westarp für den
schönen Ton seiner Ausführungen, die er aber
nicht als sachlich richtig anerkennen konnte. Aus dem
Munde des Führers der größten Regierungspartei höre es sich
selbst an, wenn er glaube feststellen zu können, daß das Risiko
der Außenpolitik allgemein anerkannt sei. Graf Westarp hätte
sagen sollen, daß die Deutschnationalen hätten sich in einer Zwangs-
lage befinden.
Wenn sie der Meinung sind, so erklärt der Minister weiter,
daß die Außenpolitik nicht den Richtlinien entspricht, die bei der
Bildung der Regierung vereinbart sind, was haben sie gegen
die Methoden zu ändern? (lebhaftes Zustimmung links). Auch ich
habe nicht die Mehrheit im Kabinett. Ich glaube auch nicht, daß
jemand annehmen will, die Dinge lägen heute besser, wenn
Socarno nicht wäre.
Die Räumung des Rheinlandes und Duisburger ist inner-
halb der vorgegebenen Zeit von zwölf Monaten erfolgt. Unser
Anspruch auf weitere Räumung heißt nicht in den Voraus-
setzungen, sondern basieren auf dem Vertrag. Vertrag.
Ich kann auch durchaus nicht aus der Rede des fran-
zösischen Außenministers vor dem Senat eine Mahnung an den Ge-
danken der Rheinlandräumung herauslesen. Wir sind alle der
Meinung, daß sich um dem Geist der Verträge
die Notwendigkeit der verbindlichen Räumung
ergibt. Dafür weiter zu kämpfen, ist unsere Aufgabe.
Bei der letzten Rede des französischen Ministerpräsidenten
Roinard waren die ersten Einwürfe aus den Zeitungen falsch.
Ich kann zwar nach dem vorliegenden Verlauf der Rede
seiner Verteidigung der Außenpolitik nicht zustimmen, denn nichts
hat der Verteidigung mehr geschadet, als die Außenpolitik.
Roinard hat aber selbst gesagt, es ist für einen Friede, jetzt
von der Vergangenheit zu sprechen? Wenn Roinard weiter sagte,
daß Sieger, Besiegte und Neutralität alle das Interesse hätten, den
Frieden fortzusetzen und wenn er sich weiter in prägnanter Weise

für Annäherung und Zusammenarbeit eingeklagt hat, dann findet
er unsere volle Zustimmung. Ich habe es deshalb nicht
für richtig, in den Ausführungen des französischen Minister-
präsidenten eine Mahnung an den bisherigen Gang der
Politik zu sehen.
Graf Westarp hat sich dann über den mangelnden
Rheinlandräumung beklagt. Niemand ist bei uns der
Meinung, daß der Rückzug eine ideale Einigung ist. Wir
müssen aber auch
die Mehrheit der Weisheit
sehen. Niemand wird gegenwärtig von der politischen Presse mehr
angegriffen als der oberste französische Völkerbundskommissar
Galandier, ein Heiden, daß dieser Mann mit Objektivität
an die Dinge herangeht.
Zweifellos ist auf vielen Gebieten noch manches zu wünschen
übrig geblieben, glaube man aber, daß weniger zu wünschen
übrig geblieben wäre, wenn wir nicht in dem Rückzug seien.
Glaube man, daß unsere Stellung in der Welt eine andere wäre,
wenn die Ruhrverträge nicht beständen. In dem Begriff der
psychologischen Atmosphäre steht ein Zusammenhang, das früher
viel zu sehr vernachlässigt worden sei.
Die Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika
ist materiell und ideell von größter Bedeutung. Die
Widerstände dagegen, die bis in die letzten Sekunden angeäußert
habe, wären vielleicht nicht überwinden worden, wenn nicht
die Atmosphäre der letzten Jahre zwischen Deutschland und den
anderen Völkern bestanden hätte.
Wenn auf einem Gebiete ein großer Rückschritt ein-
getreten ist, dann darf man aber nicht auf dem Wege ver-
weilen. Volkswissen, abweisig ist die Auffassung, daß unser Ziel
nicht die allgemeine Abrüstung, sondern die Aufstärkung sei.
Unser Ziel ist die Abrüstung aller auf ein ver-
nünftiges Maß. Wir werden auf der nächsten Völker-
konferenz zum Ausdruck zu bringen haben, daß die Voraus-
setzungen für die von uns gewünschte graduelle Abrüstung gegeben
sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192803301-11/fragment/page=0001

Das Echo der Stresemann-Rede

„Der Bankrott von Locarno und der Abrüstungsbestrebungen zugegeben“

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 20. März.

Nach nicht alle Berliner Wähler haben in ihrer heutigen Abstimmung die gelungene Stresemann-Rede kommentiert. Das „Berliner Tageblatt“ bemerkt zu der Rede, daß die Kritik an dem General Voinaresco fast ausschließlich in der Form der Kritik an dem Wunsch Ausdruck, daß bei den kommenden Wahlen diesfalls und jenseits des Rheins jeder Wähler seinen Stimmzettel so gebrauche, daß die Völkervernähmung weiter fortgeführt werde.

Der „Berliner Morgenpost“ unterstreicht, daß Stresemann auch geflern als Friedenspolitiker gesprochen habe. Trotz aller Kritik in Gené habe er nachdrücklich betont, daß der Völkervernähmung in der Abrüstungsfrage einfach nicht verjagen dürfe.

Der „Berliner Volkszeitung“ stellt fest, daß der erste Teil der Stresemann-Rede den Bankrott von Locarno und der Abrüstungsbestrebungen zugegeben habe. Der zweite Teil der Rede zeige einen gewagungen Optimismus.

Bereitetes Großfeuer im Fabrikviertel von Halle

Feuer in der Wäckerlemaschinenfabrik
H. U. Gl. rhabdt.

Vorheren abend gegen 9 Uhr wurde die Feuerwehralarmiert, da man im Dachstuhl eines Gebäudes der Fabrikstraße 155, einen Brand entdeckt hatte. Aus dem Gebäude wurden die Feuer und dem sofortigen Eingreifen mehrerer Besatzungen ist es zu verhindern, daß der Brand, dessen Herd in der Wäckerle Fabrik lag, nach halbfertiger Befestigung eintreten. Wegen der überaus starken Verarmung sämtlicher Fabrikgebäude mußte die Feuerwehr mit Gasmasken versehen. Die Aufnahmungsarbeiten dauerten noch mehrere Stunden an.

Nach der „Deutschen Tageszeitung“ habe nach dem Scheitern der Genéer Abrüstungskonferenz nunmehr Deutschland das Recht zu fordern und anzufordern. Stresemann vertritt, Voinaresco wegen einiger freibildiger Worte in Verbindung mit Verhängungsmitteln angreifen zu lassen. Die „Deutsche Zeitung“ ist enttäuscht, daß Dr. Stresemann nicht viel deutlicher die deutsche Forderung auf Abrüstung der anderen Mächte vertreten habe. Für die „Deutsche Zeitung“ ist die Rede wohl sehr lang, aber inhaltlich sehr reichhaltig. Die klassische Verhandlungspolitik müsse endlich aufhören.

„Die Zurückweisung Voinarescos berechtigt“

(Telegraphische Meldung.)

Friburg, 20. März.

Die kritische Rede Dr. Stresemanns wird von den englischen Wählern ausführlich wiedergegeben. Nach dem Zusammenbruch der Arbeiten der Genéer Abrüstungskonferenz wird die weitere Forderung Deutschlands auf Abrüstung der anderen Mächte in der Genéer Konferenz, daß Deutschland auf einen Zusammenbruch der Abrüstungsarbeiten hinwirkt, um für sich selbst das Recht der Wiedereröffnung zu erhalten, erscheint in diesem Augenblick nicht ganz unwahrscheinlich. Nachdem bereits die Reichstagsdebatte über die Stellung eines deutschen Abgesandten zu den Genéer Verhandlungen sehr angeregung wurde, daß Deutschland seine früheren Antipathien zur See keineswegs aufgeben werde. Obwohl diese Auffassung in nachgehenden Kreisen nicht geteilt wird, kann die mehrfache Wiederholung jenes deutschen Beschlusses für eine Verbesserung der Reichswehr oder Marine nicht über-

sehen werden. Die Hoffnung und das Vertrauen auf einen schließlich Erfolg der Abrüstungsbestrebungen, die Stresemann auf in seiner Rede ausdrücklich ausgesprochen hat, ist durch seinen Vortrag zurückgeführt, daß die Vereinigten Staaten dem ganzen Abrüstungsproblem eine neue günstige Wendung geben könnten. Die Zurückweisung der Erklärungen Voinarescos in Verbindung wird als berechtigt angesehen.

Die Tarifreihung der Reichsbahn

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 20. März.

Zu dem schon bekanntgewordenen Tarifreihungsbeschlusse des Verwaltungsrates der Reichsbahn, der bekanntlich eine jährliche Mehrerhebung von 250 Mill. RM. ergeben soll, wobei der Güterverkehr etwa 1/3 und der Personenverkehr etwa 2/3 zu tragen hätte, erfahren wir, daß dieser Beschluß noch der Zustimmung der Reichsregierung bedarf. Diese Zustimmung ist jedoch noch nicht erteilt worden, und es ist überhaupt erteilt worden, nicht darau aus noch nicht ist.

Der Rundfunk im Dienste des Wahlkampfes

Verbreitung im Reichsbereich.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 20. März.

Wie an obgenannter Stelle verläutet, ist die Entscheidung darüber, ob der Rundfunk in dem bevorstehenden Wahlkampf den Parteien zur Verfügung gestellt werden soll, noch nicht gefaßt. Jedemfalls würde es sich nur um eine Ausnahme handeln, wenn sich das Kabinett entschließen sollte, wie bei den letzten Wahlen jeder politischen Partei das Recht einzuräumen, eine Rede halten zu lassen, die im Wahlkampf an den Gewählten der Reichsbahn übertragen würde. Die Bestimmungen hierüber werden noch fortgesetzt. Die Reden der Führer der fünf großen politischen Parteien bei dem letzten Wahlkampf im Jahre 1924 sowie die Reden der beiden Reichspräsidenten Hindenburg und Marx im Jahre 1925 haben bereits über 35 Millionen Reichsmark für die parteipolitische Neutralität des Rundfunks damals noch nicht herausgegeben und der zur Überwindung der Schwierigkeiten gebildete Ausschuss noch nicht eingeleitet war.

Selbsthilfe der Landwirtschaft

Ordnung eines Viehhalterverbandes.

(Telegraphische Meldung.)

Hamburg, 20. März.

Auf Anregung aus Hofbellefreschen ist in Hamburg ein Viehhalterverband gegründet worden, der Zweck hat, die Landwirtschaft an schädlichen Fundamenten zu organisieren und damit der Landwirtschaft eine Einflußmöglichkeit auf die Preise ihrer Erzeugnisse zu verschaffen. Der Verband soll sich über das norddeutsche Gebiet erstrecken. Die Organisation erfolgt in drei Stufen. In der ersten Stufe sollen die Viehhalter landwirtschaftlicher Selbsthilfe im gebundenen Aufbau bestritten werden, der mit jedem neuen Mitglied und mit jeder neuerfahrenen Leistung einen Erfolg sicherer macht.

Der Kampf um Chorzow

Der polnische Verlehnungsantrag angenommen.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 20. März.

Wie Berliner Wähler aus dem Haag melden, hat der hiesige internationale Gerichtshof in der deutschen Schabenerfrage wegen der Angelegenheit der Chorzow-Werke der polnischen Regierung als Kläger Partei auf ihren Antrag eine Freilassungsurteil für die Einrichtung einer Zwangsvollstreckung im Chorzow-Werk erlassen. Die polnische Regierung hat sich dem Urteil nicht angeschlossen. Die polnische Regierung hat sich dem Urteil nicht angeschlossen. Die polnische Regierung hat sich dem Urteil nicht angeschlossen.

Generalleutnant a. D. Freiherr von Wilmowski

(Telegraphische Meldung.)

Hamburg, 20. März.

Generalleutnant a. D. Freiherr v. Wilmowski, der Bruder des früheren Landeshaupmanns v. Wilmowski, ist im Alter von 74 Jahren gestorben. Der Verstorbene war im Frieden als Oberst Kommandant der Grenadier-Regiment 11 in Preußen und anschließend als Generalmajor militärisches Mitglied des 1. Senats des Reichsmilitärgerichts. Bei Ausbruch des Krieges erhielt Freiherr v. Wilmowski das Kommando der 28. Inf.-Regiments, an deren Spitze er die Grenzschichten im Verbands der 5. Armee mitmachte und bei der Einnahme von Danzig kämpfte. Infolge schwerer Verwundung wurde Generalleutnant v. Wilmowski gezwungen, seinen Abschied zu nehmen. Seine letzte Ruhe fand er in Helde.

Der Terror in Südtirol

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 20. März.

Wie ein Berliner Blatt aus Venedig meldet, wurde in Kolman der Minister Anton Kollater verhaftet und gefesselt nach Italien gebracht. Er wird beschuldigt, aus dem Auslande eine haltere Flugblätter an Bekannte weiterzugeben zu haben. Kollater wird sich vor dem Sondergericht in Rom wegen Verbrechen gegen die Sicherheit des Staates zu verantworten haben.

München als Sonnabend ohne Zeitungen

(Telegraphische Meldung.)

München, 20. März.

In einer gestern abend abgehaltenen, außerordentlich hart besetzten Versammlung der Münchner Suddeutschen Arbeiter wurde mit Dreierleit-Mehrheit beschlossen, aus Wahn der Ringstraße am Freitag um Mitternacht in den Streit zu treten. Die Streikleitung wurde bereits gebildet. Im folgenden Morgen wurde die Streikleitung gebildet. Im folgenden Morgen wurde die Streikleitung gebildet.

Verkauf des Stettiner „Ruffan“ an die tschechoslowakische Regierung

(Telegraphische Meldung.)

Stettin, 20. März.

Das Stettiner sozialdemokratische Organ „Der Volkswort“ bringt heute eine sensationelle Meldung, in der es heißt: „Von gutunterrichteter Seite wird uns mitgeteilt, daß die tschechoslowakische Regierung die tschechoslowakische Regierung zum Kauf angeboten hat. Ein Interessierter weiß bereits fünfzig Tausend in Prag. Wie mit der Verhandlung bereits fortgeschritten sind, entgeht uns unserer Kenntnis, doch wird der Interessierter bereits in den nächsten Tagen zurückkehren.“

Wann startet die „Bremen“?

(Von unferer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 20. März.

Nach hier vorliegenden Meldungen ist der Start der Flugzeuge „Bremen“ wegen der aufgewickelten Startbahn am morgen verschoben worden. Die Weiterlegung über den Ocean ist jedoch nicht. Die „Bremen“, die bereits fertiggestellt gemacht war, bleibt auf der Startbahn stehen, da man in Kürze mit besserem Wetter rechnet. Lieber dem bereits fliegenden „Huginn“, aber nach Lage der Dinge fliegt sich „Huginn“ ein Nordseegebiet zu entwickeln, so daß noch am Sonntag mit günstigen Flugwetter zu rechnen ist.

Zweizüge zusammengeflohen

Schweres Eisenbahnunfall bei Offenbach.

(Telegraphische Meldung.)

Offenbach, 20. März.

Ein schweres Eisenbahnunfall ereignete sich heute früh etwa 10 Kilometer südlich von Offenbach, auf der einseitigen Bahnstrecke nach dem Städtchen Dieburg. Der bei Offenbach kommende Personenzug 3800 fuhr auf dem Bahndamm über zwei Personen, die sich auf dem Bahndamm befanden. Der Personenzug fuhr auf dem Bahndamm über zwei Personen, die sich auf dem Bahndamm befanden.

Von deutschen Hochschulen

Halle.

Dr. med. Erich Hirtz, bisher Assistent am Anatomischen Institut der Universität Halle, wurde zum Professor und Leiter des Anatomischen Instituts in Bern (Schweiz) ernannt.

Der bekannte Pflanzenkundler, emerit. ord. Prof. Dr. Max Kuhn, der in Leipzig die Botanik lehrte, ist als Professor der Botanik an der Universität Zürich ernannt worden. Dr. Otto Weichert, bisher Assistent am Zoologischen Institut in Leipzig, wurde zum Professor der Zoologie an der Universität Halle ernannt.

Der bekannte Pflanzenkundler, emerit. ord. Prof. Dr. Max Kuhn, der in Leipzig die Botanik lehrte, ist als Professor der Botanik an der Universität Zürich ernannt worden. Dr. Otto Weichert, bisher Assistent am Zoologischen Institut in Leipzig, wurde zum Professor der Zoologie an der Universität Halle ernannt.

Der an der Universität Marburg neuerwählte Lehrstuhl für Präparatorik ist dem Direktorassistenten am Anatomischen Institut in Marburg, Dr. Otto Weichert, übertragen worden. Dr. Otto Weichert, geboren, studierte in Marburg, Wien und Zürich Zoologie bei Hirtz, Hirtz und sein früherer Assistent bei Hirtz, Obermaier, Dietrich und bei Hirtz und promoviert in Marburg mit einer Arbeit „Streife und Tertiär zwischen Ostpreußen und Berlin“. Seit dem Herbst 1913 war er Assistent am Zoologischen Institut in Marburg. Dr. Otto Weichert, geboren, studierte in Marburg, Wien und Zürich Zoologie bei Hirtz, Hirtz und sein früherer Assistent bei Hirtz, Obermaier, Dietrich und bei Hirtz und promoviert in Marburg mit einer Arbeit „Streife und Tertiär zwischen Ostpreußen und Berlin“.

Der an der Universität Marburg neuerwählte Lehrstuhl für Präparatorik ist dem Direktorassistenten am Anatomischen Institut in Marburg, Dr. Otto Weichert, übertragen worden. Dr. Otto Weichert, geboren, studierte in Marburg, Wien und Zürich Zoologie bei Hirtz, Hirtz und sein früherer Assistent bei Hirtz, Obermaier, Dietrich und bei Hirtz und promoviert in Marburg mit einer Arbeit „Streife und Tertiär zwischen Ostpreußen und Berlin“.

Der an der Universität Marburg neuerwählte Lehrstuhl für Präparatorik ist dem Direktorassistenten am Anatomischen Institut in Marburg, Dr. Otto Weichert, übertragen worden. Dr. Otto Weichert, geboren, studierte in Marburg, Wien und Zürich Zoologie bei Hirtz, Hirtz und sein früherer Assistent bei Hirtz, Obermaier, Dietrich und bei Hirtz und promoviert in Marburg mit einer Arbeit „Streife und Tertiär zwischen Ostpreußen und Berlin“.

Der an der Universität Marburg neuerwählte Lehrstuhl für Präparatorik ist dem Direktorassistenten am Anatomischen Institut in Marburg, Dr. Otto Weichert, übertragen worden. Dr. Otto Weichert, geboren, studierte in Marburg, Wien und Zürich Zoologie bei Hirtz, Hirtz und sein früherer Assistent bei Hirtz, Obermaier, Dietrich und bei Hirtz und promoviert in Marburg mit einer Arbeit „Streife und Tertiär zwischen Ostpreußen und Berlin“.

Der an der Universität Marburg neuerwählte Lehrstuhl für Präparatorik ist dem Direktorassistenten am Anatomischen Institut in Marburg, Dr. Otto Weichert, übertragen worden. Dr. Otto Weichert, geboren, studierte in Marburg, Wien und Zürich Zoologie bei Hirtz, Hirtz und sein früherer Assistent bei Hirtz, Obermaier, Dietrich und bei Hirtz und promoviert in Marburg mit einer Arbeit „Streife und Tertiär zwischen Ostpreußen und Berlin“.

Seufzleton

Halle, 20. März.

Unsere Vorfahren als Tierfreunde

Von Fritz Jahr.

Die germanischen Völker — besonders die Deutschen — haben sich von jeher durch eine gemittelte, feingepostete Einstellung zu jeder Natur und Tierwelt, ganz im Gegensatz etwa zu den Römern und Orientalen, besonders die Tiere liebte der Deutsche herzlich, weil es ihm leicht wurde, ein menschliches Leben bei ihnen anzunehmen. Galt das Tier als ein menschliches Wesen, so war es ihm leicht, sich ihm anzunehmen. Galt das Tier als ein menschliches Wesen, so war es ihm leicht, sich ihm anzunehmen.

Den höchsten Beifall von den heimischen Vögeln hatte aber damals um das Jahr 1100 keineswegs die Wachtel oder der Hahn, sondern die Taube, die im Mittelalter als Taube bezeichnet wurde. Die Taube war ein sehr beliebtes Tier, und sie wurde in vielen Ländern als Haustier gehalten.

Die Taube war ein sehr beliebtes Tier, und sie wurde in vielen Ländern als Haustier gehalten. Die Taube war ein sehr beliebtes Tier, und sie wurde in vielen Ländern als Haustier gehalten.

Die Taube war ein sehr beliebtes Tier, und sie wurde in vielen Ländern als Haustier gehalten. Die Taube war ein sehr beliebtes Tier, und sie wurde in vielen Ländern als Haustier gehalten.

Legende einen Hasen als Velen an die Schlichte, er vergebte ihm den Schaden, den ihm der Hasen Schaden anrichtete, und ihm sein Gefieder und brachte ihn an sein Herz. Da der Hasel ihm dem Dichter zur Sauerperson und nimmt ganz das Wesen eines treuen Spielmanns an, der nicht um Geld, sondern um gute Behandlung diene. Er hat seinen Herrn die Liebe einer schlichten Person gewonnen. Der Hasel beliebt mit seinen Namen ein Schiff, um die abzugeben, vergibt aber seinen Hasen. Als der Hasel unterwegs vermisst wurde, sah ihn die Herrin wieder zurück. Sie fanden den Hasen einbringen wie einen armen Mann, der schande behandelt worden. Sie sagten zu ihm: „Du sollst mit uns ins fenne Ruch.“ Der Hasel antwortete gefächelt: „Ich will dasjenige bleiben. Ich in Herr hat mich vergessen. Mit den Hasen mußte ich essen, sie haben mich mein Gefieder zerstoßen, und nun bin ich nicht und rappig. Will mich nicht mehr haben, so mag er selber zu mir kommen.“ Und es hat mich nicht, der Hasel mußte seinen Hasen durch Wittern kommen.

Die Taube war ein sehr beliebtes Tier, und sie wurde in vielen Ländern als Haustier gehalten. Die Taube war ein sehr beliebtes Tier, und sie wurde in vielen Ländern als Haustier gehalten.

Die Taube war ein sehr beliebtes Tier, und sie wurde in vielen Ländern als Haustier gehalten. Die Taube war ein sehr beliebtes Tier, und sie wurde in vielen Ländern als Haustier gehalten.

Die Taube war ein sehr beliebtes Tier, und sie wurde in vielen Ländern als Haustier gehalten. Die Taube war ein sehr beliebtes Tier, und sie wurde in vielen Ländern als Haustier gehalten.

Die Taube war ein sehr beliebtes Tier, und sie wurde in vielen Ländern als Haustier gehalten. Die Taube war ein sehr beliebtes Tier, und sie wurde in vielen Ländern als Haustier gehalten.

Die Taube war ein sehr beliebtes Tier, und sie wurde in vielen Ländern als Haustier gehalten. Die Taube war ein sehr beliebtes Tier, und sie wurde in vielen Ländern als Haustier gehalten.

Die Taube war ein sehr beliebtes Tier, und sie wurde in vielen Ländern als Haustier gehalten. Die Taube war ein sehr beliebtes Tier, und sie wurde in vielen Ländern als Haustier gehalten.

Die Taube war ein sehr beliebtes Tier, und sie wurde in vielen Ländern als Haustier gehalten. Die Taube war ein sehr beliebtes Tier, und sie wurde in vielen Ländern als Haustier gehalten.

Die Taube war ein sehr beliebtes Tier, und sie wurde in vielen Ländern als Haustier gehalten. Die Taube war ein sehr beliebtes Tier, und sie wurde in vielen Ländern als Haustier gehalten.

